

Bereit für die Entrückung? - Teil 32

Warum so kurz danach ein zweiter Brief?

2.Thessalonicher Kapitel 1, Verse 1-4

Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem HERRN Jesus Christus. 2Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Wir sind es Gott schuldig, allezeit für euch zu danken, Brüder, wie es sich auch geziemt, weil euer Glaube über die Maßen wächst und die Liebe jedes Einzelnen von euch zunimmt allen gegenüber, 4so dass wir selbst uns im Hinblick auf euch rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eures standhaften Ausharrens und eurer Glaubenstreue in allen euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr zu ertragen habt.

Der zweite Brief an die Thessaloniker beginnt mit einem ähnlichen Gruß von Paulus, (Silas) Silvanus und Timotheus, der sehr dem ähnelt, den Paulus an die Korinther geschickt hat. Der Zweck dieses Briefes besteht darin, ein gravierendes Missverständnis über den Tag des HERRN aufzuklären.

Paulus schrieb diesen Brief etwa 3 Monate nach dem ersten. Die Gemeinde von Thessaloniki ging damals durch eine sehr schwere Zeit und brauchte deshalb etwas Ermutigung. Der Apostel war ihr geistlicher Vater und wahrscheinlich der Einzige, der ihnen über die Endzeit Erklärungen geben konnte. Jemand hatte die Jünger von Thessaloniki angelogen, und Paulus wollte, dass sie die absolute Wahrheit erfuhren.

Paulus hatte eine sehr enge Verbindung zu dieser Gemeinde und war dazu in der Lage, ihnen von Anfang an tiefgründige Lehren darüber zu übermitteln. Er

war dem HERRN sehr dankbar dafür, was Er für sie getan hatte.

Dieser zweite Brief war sowohl ein Aufruf als auch ein Trost für diese verfolgte Gemeinde. Paulus teilte diesen Jüngern mit, dass Jesus Christus Seine Heiligen mit der Wahrheit versorgt, sie belohnt für ihr Ausharren und sie vervollkommen wird. Er ermutigte sie, indem er sie an die Gewissheit ihrer Erlösung, Heiligung, Erwählung, Auferstehung und den Tag des HERRN erinnerte.

Die meisten studierten Theologen verstehen diese Lehren nicht. Das müssen sie auch nicht, denn wir brauchen nur an das zu GLAUBEN, was der HERR uns vermittelt hat und dürfen uns darüber freuen. Genauso wie die Jünger von Thessaloniki glauben evangelikale Christen einfach nur das, was in der Bibel steht, und sie wissen, dass Gott treu ist.

Erlösung dürfen all jene erfahren, die aufrichtig an Gott glauben. ER will nicht, dass irgendjemand von uns verloren geht und weiß im Voraus, was wir tun werden. Wie kann es sein, dass Gott dies bereits wusste, bevor wir überhaupt geboren wurden? Wir wissen inzwischen, dass Gott außerhalb von Raum und Zeit lebt. ER kannte das Ende schon von Anbeginn, weil Er das Alpha und das Omega ist.

Wahre Christen glauben, dass Gott sie bereits erwählt hatte, bevor sie sich zu Ihm bekannt haben. Denn Jesus Christus sagte:

Johannes Kapitel 15, Vers 16

„Nicht ihr habt Mich erwählt, sondern ICH habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr Ihn bitten werdet in Meinem Namen.“

Wir gehören zu Gottes auserwähltem Volk, und deshalb wollen wir Ihm auch Früchte bringen. Der geistliche Wachstumsprozess ist die Heiligung. Gott verfolgt den großartigen Plan, dass Er Sein Leben durch uns schon hier führen will und dann, wenn die Zeit gekommen ist, wird Jesus Christus in den Luftbereich kommen, um uns mitzunehmen, damit wir für immer und ewig bei Ihm im Himmel sein können.

Die Juden aus Jerusalem, die Paulus verfolgten, machten bei den Thessalonichern weiter, nachdem Paulus aus der Stadt geflohen war. Die Jünger wurden von ihren eigenen Landsleuten angegriffen. Doch das schweißte sie nur noch enger zusammen, und sie klammerten sich umso mehr an Jesus Christus. Erst als sich das Christentum etabliert hatte und als politische Bedrohung angesehen wurde, begann Rom mit der Verfolgung. Das Leiden schien kein Ende nehmen zu wollen.

Paulus lobte ihre große Liebe zueinander, ihre brüderliche Liebe, die wir auch an den Tag legen sollten. Wir sind eine Familie und sollten von daher fest zusammenhalten, weil wir die Ewigkeit gemeinsam verbringen werden.

1. Johannesbrief Kapitel 3, Vers 14

Wir wissen, dass wir aus dem Tod zum Leben gelangt sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, bleibt im Tod.

Psalm 119, Vers 63

Ich bin verbunden mit allen, die dich fürchten, und die deine Befehle befolgen.

Es gab eine Zeit in der Geschichte, als der König Josaphat von Juda eine

Allianz mit dem bösen König Ahab von Israel einging, damit sie zusammen gegen Ramot in Gilead kämpften.

2.Chronik Kapitel 18, Vers 3

Denn Ahab, der König von Israel, sprach zu Josaphat, dem König von Juda: „Willst du mit mir nach Ramot in Gilead hinaufziehen?“ Er sprach zu ihm: „Ich will sein wie du, und mein Volk sei wie dein Volk, und ich will mit dir in den Kampf ziehen!“

Als Josaphat nach der Schlacht nach Jerusalem zurückkehrte, kam ihm der Seher Jehu entgegen, tadelte ihn und prophezeite, dass das Gericht des HERRN über ihn kommen werde, weil er dem gottlosen König Ahab geholfen und diejenigen geliebt hatte, die den HERRN hassten.

2.Chronik Kapitel 19, Verse 1-2

Aber Josaphat, der König von Juda, kehrte in Frieden heim nach Jerusalem. 2Und Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, ging hinaus, ihm entgegen, und sprach zum König Josaphat: »Solltest du so dem Gottlosen helfen und die lieben, welche den HERRN hassen? Deswegen ist Zorn auf dir von Seiten des HERRN!“

Gläubige Christen sollten stets Folgendes beachten:

2.Korinther Kapitel 6, Verse 14-15

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15Wie stimmt Christus mit Belial (Satan) überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem

Ungläubigen?

Paulus schrieb einen Brief an die Gemeinde in Korinth. Dies war eine Stadt, in welcher philosophische Spekulationen sehr beliebt waren.

1.Korinther Kapitel 2, Vers 2

Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch NICHTS ANDERES zu wissen als NUR Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.

Die Folge der Geradlinigkeit von Paulus war, dass eine Gemeinde in Thessaloniki entstand, deren Mitglieder fest im Glauben standen und die die Kraft hatten, auch schwierige Situationen zu meistern. Der Teufel hatte keine Gnade mit ihnen; aber der HERR überschüttete diese Jünger mit Seiner Liebe.

Nachahmer der Mutterkirche

Die ersten christlichen Gemeinden befanden sich in Judäa, weil der Heilige Geist zuerst auf die Gläubigen in Jerusalem kam. Während der ersten Jahre des Christentums war die Mutterkirche in Jerusalem ein starkes Vorbild für die asiatischen und europäischen Gläubigen im Hinblick auf Glauben und Standfestigkeit. Die jüdischen Christen in Judäa waren ein unvergleichliches Beispiel auch für die Thessalonicher, da sie geduldig ausharrten und sich mitten in der Verfolgung streng an der göttlichen Lehre festhielten. Somit wurden die Thessalonicher Nachahmer der jüdischen Gemeinden, indem sie alles befolgten, was Paulus und die anderen Missionare ihnen sagten.

Paulus war sehr dankbar für die Treue der Jünger Jesu und schrieb deshalb an die Kolosser:

Kolosser Kapitel 1, Vers 3

Wir danken dem Gott und Vater unseres HERRN Jesus Christus, indem wir allezeit für euch beten.

So sollten auch wir täglich füreinander beten, damit der HERR uns allen Kraft schenken möge, alle Widrigkeiten der Endzeit gut zu überstehen.

Verfolgung und Bedrängnis

2.Thessalonicher Kapitel 1, Verse 5-8

5Sie (die Verfolgungen und Bedrängnisse) sind ein Anzeichen des gerechten Gerichtes Gottes, dass ihr des Reiches Gottes würdig geachtet werdet, für das ihr auch leidet; 6wie es denn gerecht ist vor Gott, dass Er denen, die euch bedrängen, mit Bedrängnis vergilt, 7euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des HERRN Jesus vom Himmel her mit den Engeln Seiner Macht, 8in flammendem Feuer, wenn Er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres HERRN Jesus Christus nicht gehorsam sind.

Die Neubekehrten wurden von den Juden und Nichtjuden gleichermaßen überall verfolgt. Doch diese Angriffe hatten auch etwas Gutes. Die Ersten, die verfolgt wurden, waren die Gläubigen in Judäa, und sie mussten aus Jerusalem fliehen. Aber sie teilten unterwegs ihren Glauben mit anderen Menschen und verbreiteten das Evangelium in allen Städten, in die Gott sie führte. Ironischerweise wurde dadurch genau der Auftrag erfüllt, den Jesus Christus Seinen Jüngern gegeben hatte, nämlich das Evangelium auf der ganzen Welt zu verbreiten.

Apostelgeschichte Kapitel 1, Verse 5-8

6Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen:

„HERR, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?“

7ER aber sprach zu ihnen: „Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder

Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in Seiner eigenen Vollmacht festgesetzt

hat; 8sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch

gekommen ist, und ihr werdet Meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz

Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“

Und genauso geschah es.

Die Glieder des Leibes Christi litten wegen ihres Glaubens; doch die Botschaft des HERRN war mit Macht zu ihnen durchgedrungen. Sie hatten nicht einfach nur eine emotionale Erfahrung, und sie verloren auch nicht den Boden unter ihren Füßen bei den Predigten der Apostel, so wie das heute in charismatischen Kirchen geschieht. Diese Menschen empfingen den Geist des lebendigen Gottes in ihrem Inneren und wurden dadurch wiedergeboren. Wenn sie leiden mussten, gab ihnen Gott die nötige Stärke zum Durchhalten.

Paulus erinnerte sie daran, dass es ihm allein darum ging, Gott zu gefallen. Er wusste im Voraus, dass Gott die Herzen der Menschen verändern konnte, wenn sie nur auf Jesus Christus vertrauten.

Der heidnische griechische Philosoph [Marcianus_Aristides_von_Athen](#), der im 1. Jahrhundert lebte, war anfangs ein erbitterter Gegner der christlichen Botschaft, als sie in seine Stadt kam. Er beobachtete aber, wie sich seine Nachbarn dadurch zum Positiven veränderten, was ihn in höchstes Erstaunen versetzte. Als er sah, welche Verwandlung der Glaube an Jesus Christus im Leben all jener bewirkte, die den HERRN angenommen hatten,

änderte er seine Meinung über das Christentum.

Er wusste, dass die römische Welt im 1. Jahrhundert für ihre Gier nach lustvollen Vergnügungen bekannt war, doch er sprach von der unerschütterlichen Keuschheit der christlichen Frauen in seiner Stadt.

Aristides schrieb auch über die generelle Ehrlichkeit der christlichen Kaufleute. Da er davon beeindruckt war, welche Liebe die Jünger Jesu zueinander hatten, wurde er dazu veranlasst, selbst ein Christ zu werden. Später schickte er einem der römischen Kaiser, der die Gemeinden verfolgte, einen Brief, in welchem er ihm mitteilte, dass die Christen keine Bedrohung für die Sicherheit Roms darstellten. Sie wären weit davon entfernt. Das Christentum wäre die einzige heilsame, moralische und aufrichtige Sache im gesamten Römischen Reich.

Liebe trotz Leiden

Genauso wie die Thessalonicher von einst litten, so musste auch John Calvin für den HERRN leiden. Er war zwar körperlich schwach und kränklich, aber davon ließ er sich nicht einschüchtern. Der Glaube an Jesus Christus half ihm, den Feind seiner Seele zu überwinden, und er wurde ein großartiger Schriftausleger.

Timotheus hatte ständig Magenprobleme; aber Gott gab ihm die nötige Kraft. Dadurch war er dazu in der Lage, die Gemeinde in Thessaloniki zu ermutigen.

In **Apostelgeschichte Kapitel 13** wird geschildert, wie Paulus und Barnabas erfolgreich in Antiochia in Pisidien predigten und den Stadtbewohnern sagten,

dass sie von Jesus Christus Vergebung für ihre Sünden erhalten konnten. Sünder haben sich Gott gegenüber schuldig gemacht; aber Jesus Christus hat den erforderlichen Preis für die Sünden Seiner Jünger bezahlt. ER beglich die Schuld mit Seinem eigenen Blut.

Paulus sagte ihnen, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, frei von Schuld und Schande ist. Diese Botschaft wurde bereitwillig angenommen; aber die rebellischen jüdischen Führer hetzten das Volk auf und zettelten einen Aufstand an. Diese Juden konnten es nicht ertragen, dass man ihnen sagte, dass die Einhaltung der Mosaischen Gesetze nicht genügt, um erlöst zu werden.

Ihr Stolz verhärtete ihre Herzen. Sie beharrten auf die Vorhautbeschneidung, waren aber nicht dazu bereit, ihre Herzen beschneiden zu lassen und wollten nicht glauben, dass Jesus Christus dies bewirken kann.

Wir werden heute zu unserer Generation gerufen, so wie einst Paulus zu seiner. Die Art und Weise, wie wir uns selbst heute in diesem Bild sehen, bestimmt die Evangelisierung in unserer Stadt und unserem Wohnbezirk, in unserer Nachbarstadt und über unser Land hinaus. Schließlich gilt für uns genauso der Auftrag, das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Wir sollten ohne Unterlass dafür beten, dass dies geschieht.

Sobald wir bekehrt sind, sind wir von Gott dazu berufen, das Evangelium zu verkünden. Dann haben wir einen neuen Lebenszweck.

Reiner Lebensstil

Paulus, Silas und Timotheus führten einen so hohen, reinen Lebensstil, dass

die Thessalonicher sich diese Gottesmänner zum Vorbild nahmen. Diese Diener des HERRN lebten ihr Christsein voll und ganz aus und wurden deshalb von Gott dazu ermächtigt, in ihrem Alltag ihren starken Glauben unter Beweis zu stellen.

Durch die vom Heiligen Geist vermittelte Lehre geschah ein bemerkenswertes Glaubenswerk in Thessaloniki. Der Besuch von Paulus in dieser Stadt war nicht vergebens; denn durch die Wahrheit, die er dort verkündigte, wurden viele Seelen erlöst.

Dieselbe Botschaft, dass Jesus Christus der einzige Weg zu Gott ist, wird auch heute durch die Macht des Heiligen Geistes überall verbreitet. Dass Jesus Christus starb, begraben wurde und am dritten Tag in einem neuen Leib auferstanden ist, ist und bleibt die mächtigste aller Zeiten.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)